

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Preis: 10 Pf. pro Quartal, 30 Pf. pro Semester, 1 Mark pro Jahr. Einzelhefte 5 Pf. (inkl. Post). Anzeigenpreis: Die 10 Pf. Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pf., Reklame 16 Pf. pro Zeile. Bei Nichterhalten des Zeit. im. h. h. Gemalt. gerichtl. Eintr. od. Konfusion hinällig wird. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 125

Altensteig, Freitag, den 31. Mai 1935

58. Jahrgang

Deutscher Luftlocarno-Entwurf in London überreicht

Berlin, 30. Mai. Die Reichsregierung hat der englischen Regierung auf deren Wunsch den Entwurf eines Luftlocarnopaktes übergeben, wie dies schon früher seitens der französischen und der italienischen Regierung geschehen ist.

Die Londoner Presse zum deutschen Luftpaktentwurf

London, 30. Mai. Zu der Uebergabe des deutschen Luftpaktentwurfes durch den deutschen Botschafter schreibt die „Times“, zur Zeit der Londoner Besprechungen sei man der Ansicht gewesen, daß der Abschluß eines solchen Paktes gleichzeitig mit der Regelung anderer Fragen erfolgen müsse, die mit der Befriedigung Europas verknüpft seien. Es verlautete jedoch, daß die britische Regierung der Ansicht sei, daß durch den Abschluß des französisch-sowjetrussischen Paktes gewisse Veränderungen eingetreten seien, und daß es eine Reihe stichhaltiger Gründe gebe, weshalb die Verhandlungen über den Abschluß eines Luftpaktes für Westeuropa ohne weitere Verzögerung in Angriff genommen werden sollten. Es sei zu erwarten, daß der Außenminister das Unterhaus dahin unterrichten werde, daß die britische Regierung seit der Strecker Konferenz einen solchen Vertragsentwurf vorbereitet habe, und daß auch Hitler nunmehr seinen Beitrag dazu geliefert habe. Diese Vorschläge würden nunmehr von den fünf Signatarmächten des Locarnovertrages sorgfältig geprüft werden. Es werde nicht erwartet, daß es sofort zu einer Konferenz der fünf Mächte kommen werde, weil die vorbereitenden Besprechungen am bequemsten auf diplomatischen Wege vor sich gehen könnten.

„Press Association“ berichtet, daß der deutsche Luftpaktentwurf in britischen diplomatischen Kreisen begrüßt werde als eine einflussreiche Geste des Vertrauens und als Zeichen der Bereitschaft zur Zusammenarbeit, um eine Befriedigung Europas herbeizuführen. Nicht nur die britische und die deutsche Regierung hätten Paktentwürfe vorbereitet; auch die anderen Regierungen seien an der Arbeit gewesen. Der französische Entwurf sei bereits im englischen Auswärtigen Amt eingegangen.

Diese letztere Information wird auch von der „Evening News“ bestätigt. Sie bemerkt, daß der deutsche Entwurf als ein Zeichen für die Aufmerksamkeit der letzten Versicherungen Hitlers angesehen werde, wonach Deutschland bereit sei, an einem Luftabkommen teilzunehmen.

Belgiens Außenpolitik

Ministerpräsident van Zeeland vor dem Senat

Brüssel, 30. Mai. Zum Abschluß der außenpolitischen Aussprache im Senat hielt Ministerpräsident van Zeeland als Außenminister eine längere Rede. Er ging von der Entschiedenheit des Völkervertrages vom 17. April aus, die die Handlungsweise Deutschlands verurteile. Der Reichstanzler habe in keiner Reichstagsrede auf diese Entschiedenheit geantwortet. Die Rede und besonders das politische Programm, das sie enthalte, erfordere ein sehr sorgfältiges Studium. Die belgische Regierung nehme aus der Rede des Reichstanzlers zwei Punkte zur Kenntnis: 1. daß die Reichsregierung sich freiwillig verpflichtet habe, die territorialen Bestimmungen des Versailler Vertrages nicht zu verletzen und 2. daß es keine Verpflichtungen aus dem Locarnovertrag anerkannt habe. Solche Versicherungen könnten und müßten mit Befriedigung aufgenommen werden, aber erst die Tatsachen, die dieser Rede folgen müßten, würden zeigen, ob diese Ausführungen dazu beigetragen hätten, das Vertrauen in Europa wieder herzustellen.

Durch die deutsche Wiederausrüstung werde die Sicherheit Belgiens direkt betroffen. Die belgische Regierung müsse angesichts dieser Tatsache versuchen, die Sicherheitsfaktoren, die sich aus dem internationalen Status Belgiens ergeben, zu verfestigen. Der Rheinpakt von Locarno sei die sicherste Grundlage für den Frieden an einem der empfindlichsten Punkte Westeuropas. Die Wirksamkeit des Locarnovertrages hänge von der Solidarität der Garantemächte ab. In dieser Beziehung könne man jetzt beruhigt sein. Die Solidarität der drei Westmächte sei besonders in den Beschlüssen von Stresa und bei der Völkervertragsausprache vom 17. April zum Ausdruck gekommen. Ein zweiter wichtiger Faktor für die Wirksamkeit des Rheinpaktes sei darin zu erblicken, daß jeder Teilnehmer an diesem Pakt an der vertraglichen Beobachtung seines Verpflichtungen direkt interessiert sei. Nach der Ueberzeugung der belgischen Regierung sei der Rheinpakt für Westeuropa eine endgültige Lösung, die für alle Teilnehmer ehrenhaft und vorbildlich sei. Das französisch-sowjetrussische Bündnis könne, so erklärte der Außenminister, auch die Locarnoverpflichtungen Belgiens weder direkt, noch indirekt erweitern oder einengen. Zum Schluß ging der Minister auf den in Aussicht genommenen westeuropäischen Luftpakt ein, an dem sich Belgien beteiligen werde.

Das Kabinett Flandin gestürzt

Die Regierung blieb mit 151 Stimmen in der Minderheit - Bouisson Nachfolger Flandins?

Paris, 31. Mai. (Telegramm.) Die Regierung Flandin ist bei der Abstimmung in der Kammer über das Ermächtigungsgesetz mit 151 Stimmen in der Minderheit geblieben und demgemäß zurückgetreten.

Bouisson Nachfolger Flandins?

Paris, 31. Mai. Nach der Abstimmung über das Ermächtigungsgesetz, bei der die Regierung mit 202 gegen 353 Stimmen in der Minderheit blieb, wurde die Sitzung der Kammer noch nicht aufgehoben, und man erwartet, daß die Bemühungen zur Behebung der Regierungskrise beschleunigt werden, um wenn möglich, noch vor Beginn der Ferien am Freitag eine Regierung zustande zu bringen. In den Wandelgängen der Kammer kehrt der Name des Kammerpräsidenten Bouisson als Nachfolger für den Ministerpräsidentenposten wieder.

Die Kammeritzung in Paris

Um die Entscheidung

Paris, 30. Mai. In der fieberhaften Spannung eines vollbesetzten Hauses und unter ungeheurem Andrang der Zuhörer wurde am Donnerstagmorgen die Kammeritzung eröffnet, in der die Entscheidung über das Ermächtigungsgesetz fallen wird. Sämtliche Minister mit Ausnahme des Ministerpräsidenten, der erst gegen 18 Uhr erwartet wurde, hatten auf der Regierungsbank Platz genommen.

Zu Beginn der Sitzung gewann man den Eindruck, daß im Laufe der heutigen Fraktionsberatungen eine föhliche Entspannung eingetreten ist, vor allem, da sich die Sozialisten und die Radikalsozialisten über ein gemeinsames Aktionsprogramm nicht haben einigen können. Auch scheint der Appell, den Herriot an die radikalsozialistische Fraktion gerichtet hat, nicht ohne Eindruck geblieben zu sein. Auch in den Gruppen der Linksradikalen und der Linksrrepublikaner zeigt sich eine für die Regierung günstige Stimmung.

Die radikalsozialistische Fraktion der Kammer beschloß mit 36 gegen 21 Stimmen, ihre Haltung gegenüber dem Vollmachtantrag der Regierung Flandin erst nach der Kammerausprache unmittelbar vor der Abstimmung festzulegen. In der Fraktionsitzung erklärten die Vertreter der Partei über den negativen Ausgang der Beratung der Linksparteien Bericht. Herriot wies keine Fraktionskollegen auf die Verantwortung hin, die sie auf sich nehmen würden, wenn sie der Regierung die Vollmachten verweigern würden.

Der Generalberichterstatter des Finanzausschusses, Varetz, begründete den Beschluß des Ausschusses. Er bezeichnete den Goldabfluß als nicht beunruhigend; trotzdem sei aber die Gefahr nicht außer Acht zu lassen wegen möglicher Rückwirkungen auf die Lage des Schatzkammes. Am 28. Mai seien nicht weniger als 1,5 Milliarden Gold fortgewandert und zwar nicht nur ins Ausland, dessen Spekulation sich anscheinend seit dem 25. Mai entmutigt zeige, sondern ins Inland selber. Gerade dies müßte als alarmierendes Anzeichen gelten, daß große Mengen Gold von französischen Staatsangehörigen gekauft worden seien. Es handle sich also um eine Vertrauenskrise, die in

erster Linie mit dem Haushaltsdefizit zu begründen sei. Dieser betrage für 1935 7 Milliarden Franken, während das Schatzamt nur noch über 6 Milliarden flüssige Mittel bis Ende 1935 verfüge. Die Ausgaben seien um 1 Milliarde höher als veranschlagt und die Einnahmen um 5 bis 6 Milliarden niedriger. Höchst bedenklich sei auch der Fehlbetrag der Eisenbahngesellschaft mit rund 4 Milliarden. Die Lebenshaltung der Nation sei eben nicht mehr ihren Einnahmen angemessen. Aus all diesen Gründen habe der Finanzausschuß mit Stimmenmehrheit die Vorlage abgelehnt, aber gleichzeitig seinen Willen bekundet, den Franken zu schützen und die Spekulation zu treffen.

Der Schwerindustrielle Fernand Laurent übte ironische Kritik am Kabinett Flandin. Das Kabinett Flandin habe sich bei keiner Vorstellung in der Kammer als Verteidiger der Rechte des Parlaments aufgepielt; jetzt wolle er diese Rechte beschneiden. Die Finanzlage habe am 13. Mai angefangen ernst zu werden, also genau an dem Tage, als Laval sich in Moskau vor dem Grabe Lenins verneigt habe. Damit hat die rote Front in Frankreich neuen Auftrieb erhalten. Wenn sich die Regierung auf das Vorbild Poincarés berufe, so sei zu erwidern, daß hinter Poincaré das ganze Land gestanden habe, aber Flandin sei kein Poincaré. Das Schicksal des Franken dürfe nicht mit dem Kabinett Flandin verknüpft werden.

Anschließend hielt der frühere Finanzminister Reynaud eine aufsehenerregende Rede, in der er sagte, daß, obwohl er selbst Anhänger einer Abwertung sei, heute, im Zeichen der Panik, von einer solchen Maßnahme keine Rede sein könne. Die einzige Rettung für das Land bleibe, daß in der kommenden Nacht eine neue Regierung aus Mitgliedern aller Parteien gebildet werde. Reynaud sprach die Hoffnung aus, daß die neue Regierung eines Tages die Notwendigkeit einer Währungsangleichung einsehen werde. Die Rede wird als wohlgezielter Hieb gegen die Regierung angesehen.

Nach kurzer Sitzungspause sprach der Radikalsozialist Ddat. Er machte der Regierung zum Vorwurf, daß sie erst jetzt Vollmachten verlangt, die sie schon längst nach einem genauen Programm hätte beantragen müssen.

Nach einem Angriff des Sozialisten Koch gegen die Deflationspolitik der Regierung, die sich trotz Einsparungen von 21 Milliarden als unwirksam erweise, wurde die Sitzung erneut unterbrochen.

Die nach Wiederversammlung der Kammer vorgenommene Abstimmung erbrachte den Sturz der Regierung, die wie schon gemeldet, mit 151 Stimmen in der Minderheit blieb.

Maßnahmen gegen das Spekulantentum in Frankreich

Paris, 30. Mai. „Paris Ridi“ berichtet, daß der Goldabfluß aus der Bank von Frankreich am Mittwoch etwa 1,5 Milliarden Franken betragen habe. Innerhalb von sechs Tagen habe die Bank von Frankreich für fünf Milliarden Franken Gold abgegeben. Auf Ersuchen des Finanzministers hat der Justizminister eine Untersuchung gegen die Spekulanten eingeleitet. Der Finanzminister soll dem Justizminister das notwendige Aktenmaterial in die Hand gegeben haben. Als wirksame Maßnahmen gegen die Spekulation schlägt der „Paris Ridi“ ein Gesetz vor, das die Währungsspekulation mit einer 100prozentigen Straffsteuer auf den Gewinn belegt.

Schuschnigg über Oesterreich und Deutschland

Erklärungen zur Außen- und Innenpolitik

Wien, 30. Mai. Im Bundesrat gab Bundeskanzler Dr. Schuschnigg Erklärungen über die Außen- und Innenpolitik Oesterreichs. Er erklärte, Oesterreich habe die Befestigungsprobe bestanden, politisch, wirtschaftspolitisch, staatsfinanzial. Der Neubau des neuen Oesterreichs schreite genau nach den Zielen seines vorerwähnten Vorgängers fort.

Schuschnigg kündigte eine auf weite Sicht sich auswirkende Agrar- und Gewerbespolitik an. Zur Sicherung des neuen Oesterreichs sind wir, so sagte der Bundeskanzler, verpflichtet, Vorbehalte zu treffen für die geistige und materielle Wehrkraft unseres Volkes. Die Defensivität weiß, daß Oesterreich den Anspruch auf volle Gleichberechtigung angemeldet hat, ein billiges Verlangen, gegen welches kaum ernste Argumente ins Treffen geführt werden können. In der Forderung nach militärischer Gleichberechtigung ist einbezogen der Wegfall jener Beschränkung, die uns die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht verbietet. Nur Oesterreich selbst kann entscheiden, wann und wie es von seinen wiedererlangten Rechten Gebrauch macht.

Nach kurzer Erwähnung der Wehrverbände erklärte Schuschnigg u. a.: Mit dem reichsdeutschen Nationalsozialismus haben wir uns in keiner Weise zu befassen. Er ist für uns eine reichsdeutsche Angelegenheit, gegenüber welcher wir nicht

interessiert sind, sofern er sich auf die eigenen Staatsangehörigen beschränkt. Der österreichische Nationalsozialismus ist eine innerösterreichische Angelegenheit und untersteht ausschließlich der Souveränität unseres Staates. Daß er im neuen Oesterreich keinen Platz haben kann, beruht nicht zuletzt darin, daß wir die Auffassung, daß die Sicherung des Deutschstums die Vernichtung Oesterreichs voraussetze, wie es in einem viel zitierten grundlegenden Werke heißt, niemals teilen können.

Schuschnigg erörterte dann die Beziehungen Oesterreichs zu den Staaten. Dabei erwähnte er ganz besonders Italien, bei dem Oesterreich auf wirtschaftlichem und kulturellem Gebiete verständnisvolles Entgegenkommen findet. Ihm stelle fest, daß Italien niemals auch nur den leisesten Versuch einer innerpolitischen Einmischung in Oesterreich unternommen hat, daß die Fabel von der politischen Abhängigkeit in den Bereich tendenziöser Erfindungen gehöre.

Schuschnigg wandte sich gegen die Forderung nach einer Volksabstimmung und sagte: Wönder österreichische Nationalsozialist rechnet vielleicht darauf, bei den parlamentarisch-demokratisch orientierten Ländern des Westens mit dieser Forderung auf Sympathie und Verständnis zu rechnen. Aber zu spät! Wir hatten eine Volksabstimmung am 25. Juli und auch an den nachfolgenden Tagen und beim Leichenbegängnis des Führers und auf dem Wiener Feldenplatz, und seither



Sonntag für Sonntag landauf, landein. Das Ergebnis bleibt: Das freie, nach allen Seiten unabhängige Österreich!

Der Kanzler ging dann im besonderen zu dem Verhältnis Österreichs zu Deutschland über und sagte u. a.: Ich kann nur das wiederholen, was Dollfuß ununterbrochen in aller Öffentlichkeit sagte: Die von uns nicht gewollte Spannung mit dem Deutschen Reich erfüllt uns mit tiefer Trauer. Für eine Normalisierung der Beziehungen beider Länder bleibt die schärfste Anerkennung der Berechtigung Österreichs, über sein Schicksal frei und ohne offene oder versteckte Einflüsse von Faktoren außerhalb seiner Grenzen entscheiden zu können.

Schlußsatz betrifft dann die Auffassung, daß das Regime in Österreich nicht vom Volke getragen sei, und fuhr fort: Abgesehen davon handelt es sich aber hierbei um eine typisch innerösterreichische Angelegenheit, die einer offiziellen Beurteilung durch dritte Stellen niemals unterliegen kann. Schließlich müßte Österreich es ablehnen, über das Thema Gewalt als Grundlage eines Regimes zu diskutieren, wenn nicht unter Gewalt überall das Nämliche verstanden wird.

- 1. Die grundsätzliche gleiche Behandlung.
2. Anerkennung grundsätzlicher gleichen Rechtes und
3. Die Anerkennung der gleichen Ehre.

Über alles andere kann man mit den Österreichern reden, aber diese drei Punkte niemals.

Devisenverbrechen katholischer Orden

Ein Franziskaner unter Anklage

Berlin, 29. Mai. Vor dem Berliner Schnellhöfengericht begann die Verhandlung gegen den 41 Jahre alten Franziskaner-Pater Otto Goertler aus Waldbreitbach, Kreis Neuwied a. Rh., wegen fortgesetzten Devisenverbrechens in sechs Fällen.

Nach dem Ergebnis der Ermittlungen der Zollbehörden und der Staatsanwaltschaft bildet die Grundlage des Verfahrens auch in diesem Falle wieder ein Kredit, den das Franziskanerkloster in den Jahren 1925/26 bei einer holländischen Bank in Höhe von insgesamt 900 000 Gulden, also rund 1,6 Millionen RM, aufgenommen hatte.

Zunächst erfolgte der Rückkauf durch Hofius direkt. Vom Juni 1932 ab erledigte der Angeklagte die Obligationen-Rückkäufe direkt in Holland ohne Vermittlung des Dr. Hofius. Er hat von diesem Zeitpunkt an bis Ende des vergangenen Jahres systematisch Reichsmarkbeträge über die deutsche Grenze nach Holland gebracht.

Zehn Jahre Zuchthaus für einen Franziskaner

Urteil im dritten Devisenverbrechensprozess

In dem Prozeß gegen den 41 Jahre alten Generalökonom des Franziskanerklosters in Waldbreitbach, Otto Goertler, genannt Bruder Epiphani, sprach das Schnellhöfengericht Berlin folgendes Urteil: Der Angeklagte wird wegen fortgesetzter Devisenverbrechen zu einer Gesamtkraft von zehn Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und einer Geldstrafe von 350 000 Mark verurteilt, an deren Stelle im Nichtbeitragsfalle weitere 27 Monate Zuchthaus treten sollen.

Urteil im Schallplatten-Prozess

Nur reine Musikschallplatten dürfen nicht unentgeltlich übertragen werden

Berlin, 28. Mai. In dem Rechtsstreit der Karl Lindström KG. und sechs weiterer führender Firmen der deutschen Schallplattenindustrie gegen die Reichs Rundfunkgesellschaft verurteilte der Vorsitzende der 21. Zivilkammer des Berliner Landgerichts heute nachmittags folgendes Urteil:

- 1. Der Reichs Rundfunkgesellschaft als Beklagten wird bei Vermeidung einer vom Gericht für jeden Fall der Zuwiderhandlung festzusetzenden Strafe verboten, Schallplatten, die in den Betrieben der Klägerin erzeugt sind, und zwar auch solche, die von der Beklagten oder den ihr angeschlossenen Firmen käuflich erworben sind, zu senden, soweit diese Schallplatten ausschließlich die Übergabe von Musikwerken, Reden oder Vorträgen enthalten.
2. Die Beklagte wird verurteilt, darüber Auskunft zu erteilen,

in welchem Umfange die Schallplatten der in Ziffer 1 genannten Firma nach dem 8. April 1935 gefertigt hat.

3. Es wird festgestellt, daß die Beklagte verpflichtet ist, den Klägern denjenigen Schaden zu ersetzen, der ihnen durch die von der Beklagten veranlaßten rundfunkmäßigen Verbreitung der unter Ziffer 1 enthaltenen Schallplatten seit dem 8. April 1935 entstanden ist und entstehen wird.

4. Im übrigen wird die Klage abgewiesen.

5. Von den Kosten haben die Klägerinnen neun Zehntel, die Beklagte ein Zehntel zu tragen.

Aus der Entscheidung ergibt sich demnach, daß nur die Uebersetzung reiner Sprechplatten für den Rundfunk nicht frei ist, während Musikschallplatten und Schallplatten gemischten Inhalts ohne Entschädigung vom Rundfunk gesendet werden können.

Subiläumsprogramm der Deutschen Reichsbahn

Berlin, 29. Mai. Die aus Anlaß des 100. Geburtstages der deutschen Eisenbahn vorgesehenen Feierlichkeiten sind nunmehr so weit in der Vorbereitung, daß das Jubiläumsprogramm der Deutschen Reichsbahn und der unmittelbar beteiligten Städte Nürnberg und Jülich in großen Zügen festliegt. Die herausragende „Reichsbahn-Beamtenzeitung“ teilt dazu mit, daß den Anlaß eine Veranstaltung der Stadt Nürnberg im historischen großen Rathausaal am 31. Mai, 20 Uhr, bildet, die eine Gedenkstunde zum 150. Geburtstag Johannes Schöppers darstellt, des großen Sohnes Nürnbergs, des geistigen Schöpfers der ersten deutschen Eisenbahn.

Am Sonntag, den 14. Juli, ist ein Festzug der 8000 deutschen Eisenbahner vorgesehen. Darauf erfolgt unter Teilnahme mehrerer hundert hervorragender in- und ausländischer Ehrengäste die feierliche Eröffnung der Ausstellung „100 Jahre deutsche Eisenbahn“.

Direkte Flugstrecke Berlin-Barcelona

Berlin, 29. Mai. Am 1. Juni nimmt die Deutsche Luft Hansa den Luftverkehr auf dem Teilstück Berlin-Stuttgart der Strecke 22 Berlin-Stuttgart-Barcelona nach den im Flugplan bereits vorgesehenen Zeiten auf. Wer um 7 Uhr morgens auf dem Flughafen Tempelhof startet, ist, ohne das Flugzeug wechseln zu müssen, bereits 11.25 Uhr in Genf, um 12.30 Uhr in Marseille und um 14.50 Uhr, also nach 6 1/2 Stunden, schon in Barcelona. Das Gegenflugzeug startet um 8.35 Uhr in Barcelona und trifft um 18 Uhr in Berlin ein.

Antwort Litauens unbefriedigend

Weitere Maßnahmen der Unterzeichnermächte in Vorbereitung

London, 30. Mai. Außenminister Simon teilte am Mittwoch im Unterhaus in Beantwortung einer Anfrage des Oberleutnants Moore mit, daß die Antwort der litauischen Regierung auf die gemeinsamen Forderungen Englands, Frankreichs und Italiens wegen der Wiederherstellung normaler Regierungsverhältnisse im Memelgebiet von der britischen Regierung als unbefriedigend angesehen werde.

Hagelkatastrophe in Ungarn

Budapest, 30. Mai. Die Umgebung von Kecskemet, die durch ihren Obst- und Gemüseraum bekannt ist, wurde von einem furchtbaren Unwetter mit Hagelschlag heimgesucht. Straßen und Acker waren 15 Zentimeter hoch mit Eisküden bedeckt. In der Stadt zertrümmten die Hagelkörner, die teilweise ein Gewicht von 250 Gramm hatten, nahezu 30 000 Fenstererdröben, auch die glasgemalten Fenster der Kirche und des Rathauses wurden zertrümmert.

Zusammenarbeit von Feuerwehr und Luftkrieger

In einem an die Landesregierungen gerichteten Rundschreiben erklärt, wie das RdZ. meldet, Reichsinnenminister Dr. Frick, daß der Reichsluftschutzbund zur Durchführung der ihm übertragenen Aufgaben die Erfahrung und Sachkunde der Feuerwehren nicht entbehren könne.

Samuel Horace Nachfolger Simons?

London, 29. Mai. Im Zusammenhang mit der Tatsache, daß der Indienminister Samuel Horace am Dienstag vom englischen König in Audienz empfangen wurde, spricht man jetzt in politischen Kreisen Londons von der Möglichkeit, daß Horace als Nachfolger Simons das Außenministerium übernehmen werde.

Aus Stadt und Land

Allensteig, den 31. Mai 1935.

Befördert wurde Finanzamtmann Stuh, Vorbesitzer des Finanzamts Allensteig, zum Regierungsrat.

Der Himmelfahrtstag war ein rechter Gewittertag. Den ganzen Tag konnte man immer wieder Donner hören und fast überall gab es mehr oder weniger heftige Gewitterregen. Die Ausflügler kamen bei dieser Witterung nicht überall auf ihre Rechnung. Eine Ausnahme davon machte der Schwarzwaldverein und der Turnverein, die auf ihrer Sternwanderung zum Javelstein nach dem anfänglichen Guß viel Glück hatten und ohne weiteren Regen davontamen.

Wenn's donnert laut zur Himmelfahrt, dann frecht der Bauer seinen Bart. Er hatte gestern Grund dazu.

Unglücksfall. Am Mittwochnachmittag gegen 2.30 Uhr verunglückte der Landwirt Wilhelm Kentschler von Allensteig-Dorf, der auf dem Polter der Fa. Gebrüder Theurer mit Holzabladen beschäftigt war, so schwer, daß er ins Bezirkskrankenhaus nach Nagold eingeliefert werden mußte, wo er noch in der Nacht seinen schweren Verletzungen erlag.

Verhaftet. Am Mittwoch wurde hier eine Stuttgarter Straßendiebin aufgegriffen und in das Polizeigefängnis II in Stuttgart eingeliefert.

„Die Saat geht auf“. Am Montag und Dienstag findet hier eine Sondervorführung des großen Tonfilms „Die Saat geht auf“ (2. Teil von „Blut und Boden“) statt. Es ist ein groß angelegtes Kunstwerk der Reichspropagandaabteilung, auf das besonders hingewiesen sei. Der Tonfilm wird in den „Grünen Baum“-Lichtspielen zur Vorführung gebracht und empfiehlt es sich, die Karten schon im Vorverkauf zu lösen. (Siehe Inserat).

Einrichtung einer Poststelle in Berned. Aus Anlaß der Umgestaltung des Landpostdienstes wird in Berned O. A. Nagold am 1. Juni 1935 eine Poststelle eingerichtet. Mit der Poststelle ist eine öffentliche Fernsprekstelle verbunden. Die Poststelle hat die Eigenschaft einer Postanstalt im Sinne des § 1 des Reichspostgesetzes vom 28. Oktober 1871 (RGBl. S. 347) und einer Telegraphenanstalt im Sinne der Telegraphenordnung mit der Zustimmung zur Annahme und Ausgabe von Postsendungen aller Art und von Telegrammen sowie zur Vermittlung von Gesprächen.

Zum Ortsverkehr des Postamts Allensteig gehören folgende Orte: Allensteig-Dorf, Hornberg, Balmühle, Baierjagmühle, Vohmühle, Ziegelhütte, Rohlmühle, Garweiler, Neumühle, Omersbach (Kropfmühle), Schernbach, Schernbacher Säge. Alle übrigen Orte gehören zum Fernverkehr.

Mal-Ede - Wien unfreundlicher Gast! Die Tage des „Bonnemonts“ sind endgültig dahin. Nicht schade darum! Der Mai hat in diesem Jahre von seinem von der Poesie so stark umtanzten Namen wirklich keine Ehre gemacht und man sieht den heuer so unfreundlichen Krählingständer nicht ungern scheiden. Da hatte man sich doch so gefreut auf sein Kommen und geschwärmt von seinem Blüten und Düften, seinen lauen Abend- und den Spatiergängen und Wanderungen ins junge Grün - und sah alles in ins Wasser gefallen. Nichts von dauernder Reizendheit und Frühlingspoesie! Wetterwendisch launisch ja manchmal recht garstig war dieser Mai 1935. Die paar wirklich prächtigen und schönen Maientage konnte man an den Fingern abzählen. Sie konnten das nicht aufwiegen, was uns der Mai sonst angetan hat. Unfreundlich und frostig, naß und kalt vor der Witterungscharakter und den empfindlichen Kälte- und Schneeeinbruch mit dem Temperatursturz in der zweiten Nachhälfte haben wir noch nicht vergessen. Die heißen und lustigen Frühlingskinder blieben in den Kälten hängen und an manchem Tag war man froh, ein warmes Zimmer zu haben. Damit war uns der Mai - wenigstens in seinem allergrößten Teil - verloren. Nun hoffen wir auf einen schönen Sommer, der sich mit dem Juni anschließt.

Berned, 29. Mai. Am Mittwochmittag besuchte auf der Fahrt von Bad Liebenzell, wo er zur Kur weilt, der bekannte General des Weltkriegs, Exzellenz von Lihmann, unser Städtchen, um diese Perle des Kreises Nagold kennen zu lernen. Nachdem der General im Gasthof zum „Waldhorn“ einen Imbiß eingenommen hatte, lehrte er in seinem Auto, das er bekanntlich an seinem letzten Geburtstag vom Führer zum Geschenk erhielt, über Gaugenswald, Neuweiler, Bad Teinach nach Liebenzell zurück. H. e.

Freundenstadt, 29. Mai. (Hotelier Wilhelm Luz zur „Post“ gestorben.) Unerwartet traf heute aus Tübingen die Nachricht hier ein, daß unser Mitbürger Wilhelm Luz zur „Post“, dort, wo er seit zehn Tagen in ärztlicher Behandlung stand, im Alter von 68 Jahren gestorben ist. Mit ihm ist der jüngste und letzte Sohn des Begründers der Freudenstädter Hotelierdynastie Luz heimgegangen, nachdem erst jüngst, am 18. April, der älteste Bruder, Hotelier Ernst Luz, Hotel „Waldlust“ zu Grabe getragen worden ist. Mit dem Entschlafenen ist wiederum ein Freudenstädter alten Schlages, ein Geschäftsmann von außerordentlicher Tüchtigkeit, ein Hotelier von vorbildlicher Zuverlässigkeit, von uns gegangen. In Gemeinschaft mit seiner ebenso tüchtigen und umsichtigen Frau, Eugenie geb. Hartmann, Tochter unseres unergiebigen Stadtschultheißen Hartmann, hat er die „Post“, wie das Hotel hier im Volksmund allgemein genannt wird, nicht nur auf seinem seit altersher insbesondere wegen seiner vorzüglichen Küche



weit und breit berühmten Stand erhalten, sondern er hat es, wie seine vor ihm verstorbenen Brüder Ernst (Hotel „Waldbühl“), Karl (Hotel „Waldbühl“) hier, Paul (Hotel „Rohr“ in Nagold) verstanden, den Hotelbetrieb zu einem solchen ersten Ranges auszugestalten, der, man kann ruhig sagen, in der ganzen Kulturwelt bekannt ist. Wilhelm Luz hat, wie alle seine hiesigen Brüder, tatkräftig mitgeholfen, im Verein mit dem Alt-Städtchultheigen Hartmann Freudenstadt groß zu machen und seinen Ruf als erstklassigen Schwarzwald-Höhenkurort zu begründen. Unsere schöne Heimatstadt hat mit Wilhelm Luz einen Mann verloren, der nach seinen Kräften eifrig für den Aufschwung Freudenstadts sich eingesetzt hat und dem dauernd ein ehrendes Andenken in den weitesten Kreisen gesichert ist.

Stuttgart, 29. Mai. (Vund für Heimatlich.) Der Bund für Heimatschutz in Württemberg und Hohenzollern wird seine diesjährige Hauptversammlung am 14. und 15. September 1935 in Bad Liebenzell abhalten. Wie üblich finden dabei Besprechungen von Heimatschutzfragen und Vortragsabende, sowie Führungen in und bei Liebenzell statt.

Verabschiedung von Wandergesellen. Am Montag fand im Haus der DAF in Stuttgart die Verabschiedung von fünf Handwerksgeleuten, und zwar zwei Metzger, zwei Bäcker und ein Konditor statt. Gauwirtschaftswart Brauer richtete an die jungen Gesellen ermahnende Worte und überreichte jedem der Gesellen im Auftrag der NS-Gaueinsammler eine Geldspende. Der Obermeister der Stuttgarter Fleischer-Innung, K. Bayer, ermahnte die jungen Leute, draußen Vater und Mutter nicht zu vergessen, dem Berufsstand Ehre zu machen und sich weiterzubilden, damit sie dereinst rechte Meister werden, wie sie das Vaterland braucht. Er überreichte jedem eine Kurst als kleine Wegzehrung. Nachdem auch Bäckerobermeister fort beherzigenswerte Worte an die Wandergesellen gerichtet hatte, sprach Kreisbauernführer Kaiser über den alten schönen Brauch des Geleitenwanderns.

Tübingen, 29. Mai. (Vortrag über Rassenpolitik.) Am Montag hielt Ministerialrat Dr. Stähle im Festsaal der Landesuniversität einen Vortrag über das Thema „Weltanschauliche Grundlagen der Rassenpolitik“, zu dem der Rektor der Universität, die Tübinger Studentenschaft und die Deutsche Burde eingeladen hat. Der Redner wies nach, daß die Rassenpolitik den Naturgesetzen entspricht und für die Fortdauer und Blüte unseres Volkes unbedingt erforderlich ist.

Rehlm, 29. Mai. (Vom Jag über Jahren.) Am Montag befand sich der 53 Jahre alte Hildesheimer Karl Seger von hier auf einem Dienstgang in Richtung Reichsbahnhof. Etwa 500 Meter außerhalb Sersheim kreuzten ein Güterzug und ein Eilzug. Seger wollte dem Güterzug ausweichen und lief direkt in den Eilzug hinein. Er wurde überfahren und sichtlich verkrümmt, so daß der Tod auf der Stelle eingetreten sein muß.

Kadensburg, 29. Mai. (Reichstraße Ravensburg-Gisshausen.) In Anwesenheit von Vertretern aller staatlichen und kirchlichen Behörden wurde das letzte Stück der Reichstraße 30 Ulm-Friedrichshafen eröffnet. Es handelt sich um den vollkommen neuen Straßenzug Ravensburg-Unterelsbach, der ersten württembergischen Straße nach dem neuen Reichsprofil (9,5 Meter breit). Diese neue Straße führt im Gegenlag zur alten durch seine Ortshäuser, hat kaum Steigungen aufzuweisen und ist fast ganz gerade durchgeführt.

Vom Altdorf, 30. Mai. (Anabapoli getötet.) In einem Wäldchen unweit von Sigswang bei Sonthofen im bayrischen Altdorf lachten zwei Knaben vor einem Gewitter. Ein Blitz fuhr in eine Tanne und tötete den 15 Jahre alten Edward Bürger von Sigswang auf der Stelle. Sein Freund wurde betäubt, konnte sich aber wieder erholen.

Einmalige Unterstützung

Ihr begabte und fleißige Kriegerväulen

Der Reichs- und preussische Arbeitsminister hat, wie das RZJ. meldet, die Versorgungsämter ermächtigt, begabten und fleißigen Kriegerväulen, die nach Vollendung des 21. Lebensjahres und dem Wegfall der Renten im Sommersemester 1935 eine Hoch- oder Fachschule besuchen oder nach Abschluß dieser Ausbildung sich im Examen befinden, im Falle des Bedürfnisses eine einmalige Unterstützung in Höhe von 125 RM. zu gewähren. Auch Waisen, die am 1. April 1935 das 24. Lebensjahr bereits vollendet hatten, können in Ausnahmefällen berücksichtigt werden.

Mädel und Landjahr

Stuttgart, 30. Mai. In Württemberg, wo heuer bekanntlich zum ersten Mal verhältnismäßig das Landjahr durchgeführt wird, werden bis jetzt sechs Mädellager unter der Führung des BDM eingerichtet, und zwar in der Pulvermühle bei Döhlingen, Kreis Tübingen, in Bernloch, Kreis Münsingen, in Böttingen, Kreis Bred., in Eibensbach, Kreis Brackenheim, in Häßfelden, Kreis Hall, in Oberstfeld, Kreis Marbach. Die Lager sind je nach dem Fassungsvermögen mit 25 bis 60 Mädeln belegt. Es wird bei Mägdegen Wechsel in Gruppen (Haus-, Küchen-, Wald-, Näh-, Garten- und Sauergruppen) gearbeitet. Die Mädel haben sich in ihr Kameradschaftsleben in zum Teil gänzlich ungewohnten Verhältnissen durchweg rasch hineingefunden und sind von dem ländlich gebundenen Leben und Schaffen begeistert.

Stuttgart im Zeichen der Frontsoldaten

Stuttgart, 29. Mai. Das Frontsoldatentreffen, das der nationalsozialistische Deutsche Frontkämpferbund (Stahlhelm) am kommenden Sonntag gleichseitig mit dem Landesappell Württemberg-Hohenzollern verbindet, ist das erste Frontsoldatentreffen dieser Art in Stuttgart. Schon aus diesem Grunde bringt ihm die große Öffentlichkeit das Interesse entgegen, das ihm gebührt. Die Anmeldungen für die Teilnahme sind groß. Die Teilnahme am Feldgottesdienst morgens 8 Uhr im Hof des Neuen Schlosses und später um 11 Uhr an dem Appell auf dem Bösen steht jedem deutschen Volksgenossen frei; ebenso die sich anschließenden Vorführungen einer Kompanie der Kraftfahrabteilung V. Ein Marsch findet nur statt vom Hof des Neuen

Sternwanderung nach Javelstein

Gleich zahlreichen anderen Wandervereinen hatte sich auch der Altensteiger Schwarzwaldverein, mit dem sich der Turnverein vereinigte, als Ziel der gestrigen Wanderfahrt Javelstein ausersehen. Das Wetter schien zwar recht ungünstig zu werden, denn es fing schon um die Abmarschzeit an zu regnen und zwar so gründlich, daß man lange zuwarten mußte, bis man glauben konnte, daß sich der Regenguß nun erschöpft habe. Weil dem Mutigen die Welt gehört, so nahmen auch die Altensteiger Wanderer an den weiter drohenden Wolken keinen Anstoß und frohgemut ging es, dem grünen Wimpel des Schwarzwaldvereins folgend, zur Stadt hinaus. Aber zwischen Stadt und Bahnhof Bernad öffneten sich wieder die Schleusen des Himmels und ein ganz juchender Regenguß ging auf die städtische Schar Wanderer nieder. Dies sollte aber der letzte Regen sein, der während der Wanderung niederging. In froher Stimmung ging es an Gengenwald vorbei über Martinsmoos, vorbei an Mühlen und Schwarzwaldhäusern, das Teinachtal hinunter. Es war eine Freude und ein großer Genuß, durch die Wälder mit blühenden Tannen bei staubfreien Wegen und frischer Luft durch die herrliche Frühlingsnatur zu wandern, bis das erste Ziel Bad Teinach erreicht war. Dort genoss man das Kurlonzert, besichtigte das neue städtische Abfällhaus der Hirschquelle und vereinigte sich, 48 Personen stark, beim Mittagessen im Gasthaus zum „Fah“. Bald erfolgte der Aufbruch, um die Kestwanderung auf den Javelstein zu machen, wo bereits manche Ortsgruppen eingetroffen waren. Als die

Rundgebung vor dem „Lamm“

begann, war eine städtische Menschenmenge versammelt. Vereinten waren hauptsächlich die Ortsgruppen der Schwarzwaldvereine der näheren und weiteren Umgebung, aber auch von weiterher, so von Heilbronn, Stuttgart usw. Unter der großen Ortslinde sah man die zahlreichen Wimpel der Vereine und von hier aus wurden auch die Ansprachen gehalten. Nach den Marschweisen der Stadtkapelle Calw sprachen Gemeinderat J. Holz namens der Stadtgemeinde Javelstein und Johannes Schnauffer namens der Ortsgruppe herzliche Begrüßungsworte an all die vielen Sternwanderer, aber auch Dankesworte dafür, daß das kleine Javelstein zu einer Sternwanderung ausersehen wurde. Es erfreute dann die Sängerschar der Pforzheimer Ortsgruppe mit einigen tadellos vorgetragenen Liedern und dann ergriff der zweite Präsident des Schwarzwaldvereins, Studiererrat Dr. Pfeiffer, Stuttgart, freudig begrüßt, das Wort zu einer kurzen aber sehr inhaltsreichen und eindrucksvollen Ansprache.

Er wies darauf hin, daß nun der Frühling in voller Pracht auch hier auf unserem Schwarzwald seinen Einzug gehalten habe und man habe sich trotzdem, daß es der Wettergott heute nicht allzu gnädig gemeint habe, doch freuen dürfen an der herrlichen Natur, die man heute habe durchwandern dürfen. Er begrüßte die zahlreich erschienenen Wanderfreunde aufs herzlichste und wies darauf hin, daß man hier auf einem der 46 Punkte stehe, denen heute im ganzen weiten deutschen Reich die Wandersleute zustreben, um in einer machtvollen Rundgebung für das deutsche Wandern einzutreten. Er begrüßte auch die Wanderfreunde in der Ferne. Unsere Schwarzwälder drüben auf der Hirtensgrinde, drunter im Siden auf dem Schloß Röteln, die Wanderfreunde auf der Schwäb. Alb auf dem Raichberg, die vom Obenwald und Pfälzerwald in Heidelberg, besonders aber herzlich die Brüder vom Saarwaldverein, die erstmals seit ihrer Heimkehr ins Reich zu Rillburg in der Eifel wieder mit den anderen deutschen Wanderrern zusammen sein können. Der Redner wies kurz auf die Verdienste der Wandervereine hin und betonte, daß die Vereine nicht Selbstzweck seien, sondern organische Glieder des Staates, eine Keimzelle der Nation. Der Schwarzwaldverein sei ein Glied der großen Gemeinschaft der deutschen Wanderer, ein Bruchteil des ganzen Volkes, an dessen Wohl und Wehe jeder einzelne von uns seinen Teil zu tragen habe. Für den Wanderer gelte es in jeder Richtung vorbildlich zu wirken, wenn uns das Wandern wirklich ein Weg zur Persönlichkeitsentwicklung sei. Beim Umbruch in Deutschland gelte es, auch unsere Bewegung vorwärts zu tragen. Wir Wanderer seien durch die ganze Volksoertundenheit und heimatsbewußte Vergangenheit verpflichtet, mitzuwirken am Aufbau einer wahren Volksgemeinschaft. Es sei unsere Pflicht, als Wanderer die Volksgemeinschaft in ihrem wahren Sinne vorzuleben, Jung und Alt habe sich die Hände zu reichen und dürfe nur das eine

Ziel kennen: Der Gesamtheit des Volkes, dem Vaterland, unserem ewigen Deutschland mit reinem ehrlichen Herzen zu dienen und zwar ohne jeden Vorbehalt. Es gelte der Gesamtheit des deutschen Lebens zu dienen, mit allen Kräften der Seele und des Herzens. Starke und unüberwindbar sei ein Volk, wenn die inhaltschweren Worte „Ich dien“ in jedem Einzelnen lebendig bleiben. Neben Wanderern, die die Heimat erwandern, seien wir auch Lebenswanderer, die sich die Werte ihrer Persönlichkeit erwandern auf der Wanderfahrt des Lebens. Der Redner schloß seine Ausführungen mit dem Aufruf, im Sinne seiner Ausführungen zu handeln und gab dann folgenden

Aufruf des Reichswanderführers

Professor Dr. Werner-Darmstadt zur Himmelfahrtswanderung 1935 bekannt:

Hunderttausende ehrenhafte Wanderer und Turner aus allen Volksteilen bekennen sich heute, am Himmelfahrtstage 1935, wiederum, wie schon so oft, durch ungeschulte Wanderungen und Sternwanderungen in unwandelbarer Liebe und Treue zu den Leben suchenden und Leben spendenden Kräften des deutschen Wanderns, zu Blut und Boden, zu Volk und Vaterland, zu Führer und Fahne.

Hunderttausende deutscher Männer und Frauen geben heute abermals weithin klingende Kunde von den Grundwerten des in Vereinen gebundenen und doch so freien und freiheitsliebenden Wandertums. Denn wenn es auch Einordnung und Unterordnung des einzelnen fordert, so ermöglicht es dennoch jedem, sich in seiner Weise zu entwickeln und durch Erschließung seines Eigenlebens der Gesamtheit nutzbar zu machen.

Hunderttausende von deutschen Wandersleuten erklären sich auch heute, geküßt auf das selbstlos-hochzielende Wirken längst vergangener, aber unvergessener Wandergeschlechter mit allem unüßlich verbunden, was „aus dem Dunkel in das Helle strebt“. Sie wollen Licht und Leben, Regung und Bewegung, Schulung des Körperlichen, Emporentwicklung des geistig-seelischen Seins, auf daß sie sich auswirken und ihre Kräfte verströmen lassen dürfen dem Volksganzen zum Heile.

Hunderttausende heimatsbegeisterter deutscher Brüder und Schwestern grüßen heute einander in Volkserbundenheit von Berg zu Berg, von Strom zu Strom, von Burg zu Burg, von Ort zu Ort und empfinden beglückt, daß sie alle ein gemeinsames Band umschließt, das Dienst am Volke und Ehrendienst zugleich bedeutet.

„Herzlich auferstanden bist Du, Deutsches Reich!“ Dir und Deinem Führer gilt auch heute wieder unser tiefster Gruß. Denn wir, die wir heute pflichtgemäß auch an dieser Stelle wieder für das Lebensrecht deutschen Wandertums eintreten, wir wissen auch, daß es dieses Lebensrecht ohne ein starkes Deutschland nicht geben würde, und deshalb heißt unsere Heimat „Deutschland“, unser Raum „Deutschland“, unser Ziel „Deutschland“.

Es blühe das Reich! Es lebe der Führer!

Der Redner schloß dann mit den Worten:

Wir grüßen Dich, Führer, aus deutschem Lamm von Gottes Himmel überspannt, die Gärten und Auen im Blütenrausch, die Berge ernst in wehrhaften Reih'n. — Wir sprechen Heimat und denken Heim. Du mußt unser aller Heimat sein. Wir ehren in Dir die heilige Kraft, die Herzen wandelt und Reiche schafft. Wir schließen um Dich den lebendigen Kreis des Volks, das keine Grenzen weiß. — Die Herzen alle im gleichen Schlag, so zieh wir frei in den hartenden Tag, Führer, mit Dir!

In das dreifache „Steg-Heil“ auf den Führer wurde begeistert eingestimmt, ebenso in das „Deutschland“- und „Horst Wessel“-Lied, womit die Rundgebung ihr Ende erreichte. Die Sängerschar der Pforzheimer Ortsgruppe sang noch ein Lied und die Stadtkapelle Calw trug weitere Musikstücke vor, während dem viele Wanderfreunde sich auf dem freien Platz von den einzelnen Ortsvereinen begrüßten und andere sich in den beiden anliegenden Lokalen ausruhten und erfrischten.

Bald mußte von dem romantischen und gastlichen Javelstein Abschied genommen werden. Viele der Ortsgruppen wanderten nach Bad Teinach hinunter, so auch die Altensteiger Wandergruppe, die nochmals ein prachtvolles Konzert der Kurlapelle anhörte und dann entweder zu Fuß oder per Bahn der Heimat zustrebte. Für alle Teilnehmer der Sternwanderung war es wieder ein großes Erleben an dieser teilzunehmen und erneut werden sie den Vorjah mit nach Hause genommen haben, den Wandervereinen und der Wanderfahne auch fernerhin die Treue zu halten. Waldheil!

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Ehrenmal in Rajewalt. Die NS-Kriegsopferverlorung Kommern wird in Rajewalt, wo einst in den Novembertagen des Jahres 1918 der Führer gasblind im Lazarett lag, ein Ehrenmal für die Gefallenen des Weltkrieges errichten.

Schlägerei im Lodzer Stadtrat. Im Lodzer Stadtrat, in dem dauernd Zusammenstöße zwischen der nationalsozialistischen Mehrheit und der Opposition stattfinden, ist es bei der letzten Sitzung wiederum zu einer blutigen Schlägerei gekommen, bei der sieben Abgeordnete verletzt wurden, darunter einige ziemlich erheblich.

Explosionsunglück bei Dresden. Am Mittwoch erfolgte in einem von acht Familien bewohnten zweistöckigen Hause im benachbarten Reichenau eine schwere Explosion. In dem Hause hatte der 51 Jahre alte Quark mit Gas Selbstmord verübt. Auf den Gasgeruch hin drückte ein anderer Hausbewohner auf den Knopf der elektrischen Klingel zur Quarkschen Wohnung. Offenbar durch den hierbei überspringenden elektrischen Funken entstand eine schwere Explosion, die die ganze Vorderfront des Hauses zum Einsturz brachte. Eine 75 Jahre alte Frau wurde sofort getötet, zwei Personen wurden schwer verletzt.

Gasexplosion in Neunorf. Eine juchtbare Gasexplosion ereignete sich in einer der dichtbevölkerten Straßen Neunorfs. Die Explosion brachte ein dreistöckiges Gebäude in der 21. Straße zum Einsturz. Sechs Personen kamen bei dem Unfall ums Leben.

Schloßes durch die Adolf-Hitler-Straße, Königstraße, Ludwigsburgerstraße untere Anlagen, Rosenstein, König-Karls-Brücke, Bernerstraße zur Festwiese auf dem Bösen; der Rückmarsch nachmittags 16.30 Uhr ab Festwiese geht durch dieselben Straßen zum Karlsplatz.

Auf Baden

Stodach, 30. Mai. (Ein Erbhof abgebrannt.) Am Dienstag brach in dem Hauptgebäude des Erbhofes Dürrenbühl (Gemeinde Münsing) Feuer aus, das sich sehr rasch auf den ganzen Gebäudekomplex ausbreitete. Der mit einer alten Frau allein im Hause weilende Besitzer Paul Vinier hatte alle Mühe, das Kleinvieh — das Großvieh war glücklicherweise auf der Weide — noch rechtzeitig zu retten. Die Nachbarhilfe trat infolge starken Gewitterregens veripädet ein. So konnte nur noch ein Teil der Fahrnisse gerettet werden. Nach etwa einer Stunde war das ganze Gebäude vollkommen ausgebrannt. Der Gesamt Schaden ist sehr groß.

Heute noch

müssen Sie unsere Schwarzwälder Tageszeitung bestellen, wenn Sie dies für den Monat Juni noch nicht getan haben.

Gerichtssaal

Ein Schnipflerprozeß in Florzheim

Florzheim, 30. Mai. Vor der Großen Strafkammer fand der zweite Florzheimer Schnipflerprozeß statt in der Sache, die im Januar und Februar dieses Jahres hier ausgedehnt wurde. Nach längerer Verhandlung wurden verurteilt: der 38 Jahre alte Friedrich Kirchner wegen fortgesetzten Diebstahls zu acht Monaten Gefängnis, der 63 Jahre alte Gottlob Dettle für das gleiche Vergehen zu 18 Monaten Gefängnis; wegen gewerbsmäßiger Heberei der 46 Jahre alte Wilhelm Krahl, der 44 Jahre alte Otto Jünger und der 36 Jahre alte Emil Kern zu je einem Jahr Zuchthaus, sowie der 31 Jahre alte Hermann Epple zu 18 Monaten Zuchthaus; der 36 Jahre alte Alfred Hipp wegen einfacher Heberei zu acht Monaten Gefängnis. Insgesamt waren es neun Angeklagte. Der Hauptschuldige in dem Prozeß, von dem fast alle Angeklagte gekohlertes Gold und Silber in größeren Mengen erhalten hatten, ist nicht mehr am Leben. Es war den — immer auf dem Umweg über mehrere Angeklagte — Goldmengen bis zu einem Wert von 16.000 Mark vertrieben.

Süntes Allerlei

Unhöfliche Wissenschaft

Nicht nur in Deutschland kämpft man gegen den übergroßen Lärm. Eine Gerichtsverhandlung, die kürzlich in Detroit stattfand, zeigt, daß man in Amerika denselben Bekämpfungskampf führt. Und noch aus einem anderen Grunde ist jene Verhandlung bemerkenswert. Da war nämlich eine Maschinengießerei auf Einstellung der angeblich übermäßigen Betriebsgeräusche verklagt worden. Man hatte einen Hygieneprofessor damit beauftragt, ein Sachverständigengutachten abzugeben. Und der Gelehrte war denn mit seinem Geräuschmeßinstrument auch recht gründlich zu Werke gegangen. Nach seinen Feststellungen war es keineswegs so schlimm mit dem Lärm der Beklagten. Am schlimmsten sei — so behauptet dieser Mann — der Lärm, den eine Damenengesellschaft hervorruft. Dieser Schall habe eine fünfzigmal größere Gewalt, als ein vorüberfahrender Kraftwagen ihn verursachen könne, und sei auch noch vierzigmal lauter als die Geräusche in der Maschinenfabrik. Die Entrüstung der Amerikanerinnen über diesen unglaublichen Forscher ist begreiflich.

Altensteig-Stadt



Freiwillige Feuerwehr.

Am Montag, den 3. Juni 1935 rühen sämtliche 4 Kompanien zur Übung aus.

Antreten pünktlich 7 Uhr abends.
Den 31. Mai 1935. Das Kommando.

Reichsbund der Kinderreichen.

Am kommenden Sonntag, 2. Juni, nachmittags 2 Uhr im Gasthaus zum „Eternen“ Versammlung, bei welcher Kreisleiter Delschläger, Birkenfeld über das Thema

Der N. d. R. im Kampf um Deutschlands Zukunft

sprechen wird. Hierzu geht an alle Mitglieder und Kinderreichen von Altensteig und Umgebung freundliche Einladung.

Der Ortsgruppenwart.

Landw. Bezugs- u. Abzugesgenossenschaft e. G. m. b. H., Altensteig, Ragold und Umgebung.

Einladung

zur 12. ord. Generalversammlung

Am Samstag, den 8. Juni 1935, nachm. um 1/2 2 Uhr findet im Gasthof zum „Eternen“ in Altensteig die Generalversammlung mit folgender Tagesordnung statt:

1. Geschäftsbericht des Vorstands.
2. Kassenbericht des Geschäftsführers.
3. Vortrag der Bilanz und Bericht über Revisionen.
4. Genehmigung der Bilanz, Beschlussfassung über Verteilung des Gewinns.
5. Entlastung von Vorstand, Geschäftsführer u. Aufsichtsrat.
6. Neuwahl von verstorbenen und sühnungsgemäß ausscheidenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern.
7. Genehmigung von Pacht- und Mietverträgen.
8. Festsetzung der Kreditgrenzen.
9. Wünsche und Anträge.

Etwaige weitere Anträge zur Tagesordnung müssen spätestens 3 Tage vor der Versammlung beim Vorstandsvorsitzenden schriftlich eingereicht sein.

Die Jahresrechnung und Bilanz liegt von heute an 8 Tage lang zur Einsicht jedes Genossen auf dem Geschäftszimmer auf. Die Mitglieder sind verpflichtet, der Versammlung vollständig beizuwohnen.

Altensteig, 31. Mai 1935. Vorstand:
Gaus, Schneider.

Für die Sonntagsnummer

bestimmte Inserate bitten wir uns frühzeitig aufzugeben.

Beste Nachrichten

Der deutsche Botschafter in Rom bei Mussolini

Rom, 30. Mai. Nach seiner Rückkehr aus Berlin ist Botschafter von Hassell am Donnerstagabend vom italienischen Regierungschef Mussolini empfangen worden.

Großfeuer in einem pommerischen Dorf
15 Gebäude eingeeßert

Stettin, 31. Mai. In Priemhausen Kreis Raugard brach am Himmelfahrtstage nachmittags in einer Hühnerfarm Feuer aus, das schnell auch auf die Nachbarhäuser übergriff und zu einem verheerenden Großfeuer wurde. Etwa 30 Feuerwehren aus der ganzen Umgebung wurden zur Brandbekämpfung eingesetzt. Erst nach zweieinhalbstündigen Bemühungen konnte das Feuer eingedämmt werden. Bis zu dieser Zeit waren 15 Häuser eingeeßert.

Förderturm in Niehagen in Flammen

Celle, 30. Mai. In Niehagen brach auf dem Förderturm Elwerath 57 ein Delbrand aus, der schnell die Ausmaße eines Großfeuers annahm. Zwei am Förderturm beschäftigte Arbeiter versuchten ohne Erfolg, das Feuer mit Handlöschern zu ersticken. Durch die Rauchwolken aufmerksam gemacht, rückte die Celler Feuerwehr an, um den Angriff auf das Feuer energisch aufzunehmen. Das Feuer wurde mit dem Schaumgerät bekämpft. Die Wirkung des Schaumes überstieg alle Erwartungen. Der ausgedehnte Brand konnte binnen einer halben Stunde gelöscht werden. Dem Feuer sind sämtliche Maschinen zum Opfer gefallen.

Schwere Unglücksfälle durch Blizschläge

Zierlohn, 31. Mai. Im benachbarten Detricch ereignete sich am Himmelfahrtstage ein nicht alltäglicher Unglücksfall. Während einige Arbeiter die letzten Vorbereitungen zur Sprengung einer großen Ladung trafen, zog ein Gewitter herauf und ein Blizschlag entzündete die Sprengladung. Zwei Arbeiter wurden von den gesprengten Steinmassen begraben. Einer von ihnen konnte geborgen werden und wurde in schwerverlettem Zustande dem Krankenhaus zugeführt. Den zweiten Verschütteten hat man bis zur Stunde noch nicht bergen können.



Bekanntmachungen der NSDAP.

NSDAP, Ortsgruppe Altensteig

Die Pol. Leiter kommen heute abend vor 8 Uhr zu einer kurzen Besprechung und zum Abholen von Propagandamaterial im Parteibüro zusammen.

In der Kurzmeldung vom Mittwoch muß es heißen: Rückfahrt von Ragold um 18.10 Uhr. Stells. Ortsgruppenleiter.

Die Deutsche Arbeitsfront

Besonderer Umstände halber findet heute keine Unterstützungsauszahlung statt.

Nächste Auszahlung am Freitag, den 7. Juni, von 13.30 bis 14.30 Uhr. D.M.F. Verwaltungsstelle.

Deutsches Jungvolk in der HJ, Fähnlein Höhenmontel

Das ganze Fähnlein tritt am Samstag, den 1. Juni, um 11 Uhr am Sportplatz in Ebdhausen zum Fähnleinsappell an. Der Fähnleinsführer.

Hilfer-Jugend Unterbann III/126 Ragold

Am kommenden Samstagabend finden im ganzen Unterbann Appelle statt. Die Formationen treten alle um 8 Uhr an (mit Ausnahme von Ragold, das um 7.30 Uhr antritt). Die Appelle finden dann statt: Gefolgschaft Ragold (Ragold, Hieshausen und Emmingen) um 7.30 Uhr auf dem Hindenburgplatz in Ragold. Gefolgschaft Sulz (sämtliche Standorte der Gef.) um 8 Uhr auf dem Sportplatz in Wildberg. Diese Appelle nimmt der stellv. Bannführer ab. Schar Simmersfeld um 8 Uhr im Schulhaus in Simmersfeld. Schar Ebdhausen (Ebdhausen, Wari, Ebershardt) um 8 Uhr im Schulhaus in Ebdhausen. Schar Haiterbach um 8.30 Uhr in Haiterbach im HJ-Heim. Schar Böjingen und Walldorf (Walldorf, Egenhausen, Oberschwandorf, Böjingen, Reibingen) um 8.15 Uhr im Schulhaus in Walldorf. Schar Altensteig um 9 Uhr im HJ-Heim Altensteig. Der Unterbannführer.

Das Wetter für Samstag

Unter dem Einfluß der Zufuhr feuchtwarmer Luftmassen kommt es vielfach zu Wolkenbildungen und Regenfällen. Für Samstag ist im allgemeinen kühleres, zu Gewitterbildungen und Regenfällen geneigtes Wetter zu erwarten.

Große Tonfilm-Sonder-Vorführung im „Grünen Baum“ in Altensteig

des neuen Spielfilms der Reichspropagandaabteilung

„Die Saat geht auf“

(Blut und Boden II. Teil)

Ein neues Kunstwerk aus dem Volk für das Volk.

Vorführung für Schulen: Montag, 3. Juni, 2 Uhr und 5 Uhr

Erwachsene: Montag und Dienstag je abends 8.15 Uhr

Eintrittspreis für Erwachsene im Vorverkauf 50 Pfg.

an der Kasse 80 Pfg.

für Arbeitsdienst und Kinder 20 Pfg.

Kreisfilmstelle der NSDAP.

Wir freuen uns, die Geburt unseres Töchterleins

Marieluise

mitteilen zu dürfen.

Himmelfahrt 1935

Stadtpfarrer Simpfendorfer und Frau.

Altensteig-Dorf, 31. Mai 1935.

Todes-Anzeige.



Tief erschüttert geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein treubesorgter Gatte, unser lieber Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Rentschler

infolge eines Unglücksfalles im Alter von nicht ganz 57 Jahren sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet:

Die trauernde Gattin Christine Rentschler mit ihren 5 Kindern.

Beerdigung Samstag nachmittag 2 Uhr.

Autokarten

empfiehlt die

Buchhandlung Lauf Altensteig.

Der erste Blick

In eine Dose KINESSA-Holz balsa m zeigt Ihnen schon die wundervolle, kräftige Farbe (eichengelb, mahagoni oder nußbraun). Durch diesen Vorzug hat KINESSA-Holz balsa m eine so ausgezeichnete Deckkraft und hält deshalb monatelang, ja sogar jahrelang. Das Holz bekommt Nahrung, Anstrich u. Glanz in einem Arbeitsgang. Jeder Holzboden, jede Diele, ob alt oder neu, wird so schön wie Parkett mit

KINESSA
HOLZBALSAM
Schwarzwald-Drogerie
Fr. Schlumberger



Löwen-Drogerie Hiller.

Verloren ging am

Dienstag eine wasserdichte Pferdebede auf der Poststraße Altensteig-Spielberg. Abzugeben auf der Postzelwache in Altensteig.

Pro-Kraftfahrer-Atlas Süddeutschland

mit Städteverkehrsplänen

Maßstab 1:250.000. Preis M. 3.—

ist zu haben in der

Buchhandlung Lauf, Altensteig.



Kalbin

38 Wochen trüchtig.

Kaufmann Hengler, Dornstetten, Telefon 074. 222.

